

zen bebauten, Berges eine Quelle recht guten Wassers zu Tag tritt; und zwar interessant aus dem Grunde, weil das Wasser hier nicht durch die sonst die Feuchtigkeit durchlassenden Sandschichten durchsickernd erst unten zum Vorschein kommt, sondern oben schon, gleichsam auf der Grenze beider Schichten fortgleitend, Quellen bildet.

Entomologische Notizen von Carl Fuss

1. *Catocala elocata*. — Vor kurzer Zeit hatte ich Gelegenheit, die ausgezeichnete Lepidopterensammlung des H. k. k. Bergverwalters v. Franzénau in Nagyág zu sehen, der mit der grössten Zuvorkommenheit und Unverdrossenheit denjenigen Mitgliedern des Vereins für siebenb. Landeskunde, welche nach beendigter diessjähriger Versammlung des Vereins in Broos einen Ausflug nach dem unweit gelegenen Nagyág machten, seine Lepidopterenschätze zeigte. Wenn dem Laien die ausserordentliche Nettigkeit der Anordnung und Aufstellung nebst der wunderbaren Farbenpracht der Sammlung Hochgenuss gewährt, so wird der Freund der Entomologie mehr noch durch die Vollständigkeit der Sammlung, die Reinheit der Exemplare, und die Reichhaltigkeit vieler Species an instructiven Farbenvarietäten überrascht und entzückt. Unter den vielen Merkwürdigkeiten machte der H. Bergverwalter auch aufmerksam auf eine var. der *Catocala elocata*, die — was höchst selten sei — an den Hinterflügeln die Hauptfarbe statt blutroth gelb zeigte mit den gewöhnlichen schwarzen Saume und der Querbinde. Es war demselben gelungen diese Varietät in zwei Stücken einzusammeln. — Ausserdem theilte er uns die Nachricht mit, dass er seit der Bekanntmachung des Lepidopterenverzeichnisses in Nro. 4 des I. Jahrg. d. Blätter noch 17 für Siebenbürgen neue Schmetterlingsarten aufgefunden habe, deren Bekanntgabe an den Verein er in nahe Aussicht stellte.

2. *Otiorhynchus longiventris* Küst. — Im XVIII Bdehen n. 87 der Käfer Europas hat H. Dr. Küster eine sehr treffende Beschreibung dieses Käfers nach den Exemplaren, die derselbe einst von mir erhielt, gegeben. Weitere Beobachtungen haben mir aber seitdem gezeigt, dass dieser Otiorh. nicht immer in so schöner Schuppenbeklei-

dung, wie die überschickten und beschriebenen Stücke hal-
 ten, vorkömmt, sondern auch ohne alle Beschuppung ganz
 schwarz, oder nur mit einigen sparsamen Schuppen am steil
 abfallenden hintern Theile der Flügeldecken oder an der Un-
 terseite des Brustschildes, und da diese schwarze Form
 hoch oben in den Gebirgen über der Baumregion vorkömmt,
 jene schön metallisch beschuppte aber in den Schluchten der
 untern Gebirgsausläufer, so bin ich geneigt den Mangel der
 Bekleidung dem kältern und rauhern Klima des höhern
 Wohnplatzes des Käfers zuzuschreiben. Lange Zeit blieb
 mir auch diese schwarze Form räthselhaft und erst als ich
 die eigenthümliche Weise auffand, wie bei diesem Käfer der
 Geschlechtsunterschied ausgeprägt ist, bin ich, über die
 Stellung desselben aufgeklärt. — Nebst dem im allgemeinen
 mehr in die Länge gezogenen Bau sowohl des ganzen Kör-
 pers, als der einzelnen Theile — Fühler, Beine — zeigt
 sich vorzüglich im Umriss der Flügeldecken, Bau der hin-
 tersten Schienen und auch des letzten Bauchringes Mann
 und Weib auffallend verschieden gebildet. Der Umriss der
 Flügeldecken ist nemlich, von der Seite besehen, auf dem
 Rücken nach hinten wenig, wenn überhaupt, ansteigend, bei
 einigen sogar fast der durch den Längendurchschnitt der
 Bauchfläche gebildeten Linie parallel, und fällt dann hinten
 sehr steil ab, doch immer so, dass die Linie des abfallen-
 den Theiles und des Bauches einen spitzen Winkel von et-
 wa 80° bildet, während beim Weibchen der Rücken deut-
 lich nach hinten aufsteigt, so dass die grösste Höhe dessel-
 ben etwa hinter den $\frac{2}{3}$ Theil der Rückenlänge fällt; und die
 abschüssige Stelle ist so weit nach hinten gestellt, dass die
 Wölbung bei einigen sogar über die Flügeldeckenspitze üb-
 erhängend erscheint und der Winkel des steilen Abfalles
 mit der Bauchlinie gut einen rechten, ja bei einigen sogar
 etwas stumpfen Winkel ausmacht. — Das hauptsächlichste
 äussere Geschlechtsmerkmal bieten aber die hintersten Schie-
 nen dar und zwar in einer Weise, wie sie keiner der mir
 bekannten Otiorh. hat. — In beiden Geschlechtern ist der
 Bau der Schenkel und Vorderschienen übereinstimmend, die
 Schenkel nach vorn keulenförmig, verdickt, unten an der
 Spitze stark ausgerandet mit einem Zahn, der an den Hin-
 terbeinen desto stärker und spitzer hervortritt; Vorderschie-
 nen an der Spitze stark nach innen gekrümmt, Mittelschie-
 nen mehr gerade; die Hinterschienen des Männchens, am
 Grunde sehr wenig nach innen erweitert, sind an der schwach
 verbreiteten Spitze innen stark kreisförmig ausge-
 schnitten und darunter mit einem lappenförmigen,

fast spornartigen, stumpfen Anhang versehen; während beim Weibchen diese Bildung nicht vorkommt, und sich die Hinterschienen und Mittelschienen nicht merklich unterscheiden, das letzte Bauchsegment des Männchens ist an der Spitze mit einem deutlichen, fast die Hälfte des Rings einnehmenden Grübchen versehen, welches beim Weibchen bis auf einen eingedrückten Punkt gerade an der Spitze des Bauchrings verschwindet. — Da nun diese hier entwickelten Geschlechtsunterschiede in gleicher Weise bei den schön bekleideten Individuen der Kerzeschoraer Schlucht hinter der Glashütte, wo sie auf Nessen leben, und den gänzlich unbekleideten oder doch mit Spuren von ebenso gebildeten länglichen Schuppen versehenen Stücken, wie wir sie auf den Hochgebirgen in weiter Verbreitung meist unter Steinen finden, ferner die Skulptur der Deckschilde und Halschilde keinen wesentlichen Unterschied zeigt, so halte ich alle drei Formen für eine Species und glaube, dass in höhern Orten die Beschuppung dem kältern Klima weichen musste.

3. Am 12. Juni. J glückte es mir in der Umgegend von Mühlbach auf dem „rothen Berg“ *Urodon suturalis* F., — durch welchen in unserer Fauna nicht nur ein neuer Käfer, sondern ein neues Genus eintritt, zu sammeln, wo er die Blütentrauben der hier üppig wachsenden *Reseda luteola* bewohnt. Die Grube auf dem letzten Bauchring des Männchens wird dadurch gebildet, dass die Seitenklappen des letzten Hinterleibes nach unten in eine scharfe, in der Mitte deutlich bogenförmig ausgerandete Kante sich verlängern und also von der Seite betrachtet wie mit zwei Eckspitzen versehen erscheinen; die obere Afterdecke, an ihrem Grunde mit einer kurzen Rinne ist an der Spitze abgestumpft, schliesst sich aber so an die Seitenklappen an, dass die hintern Ecken derselben neben ihr hervorragen, und die Afterdecke dadurch selbst als zweilappig erscheint; von unten besehen hat die Grube die Gestalt eines scharfgerandeten, mit der breitem Basis gegen die Brust gekehrten Trapeziums. Die Bildung des weiblichen Hinterleibs bietet nichts ungewöhnliches. Bei einem männlichen Exempl. sind auch die hintersten Schienen u. Tarsen rothbraun, während sie bei den andern normal gefärbt sind.

Der Fundort dieses Käfers, der Mühlbächer „rothe Berg“ scheint nach der Durchforschung in einigen Nachmittagsstunden, welche mir eine Durchreise daselbst gestattete, für den Lepidopterologen und Botaniker eine reichere Localität als für Käfersammler. Auch bemerkte ich daselbst eine auffallend grosse Eidechsenart, derer ich aber nicht habhaft werden konnte. Der Berg wäre Naturfreunden zur eifrigen Durchforschung anzuempfehlen.

Fortsetzung folgt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt.](#)
[Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Fuss Karl (Carl)

Artikel/Article: [Entomologische Notizen 110-112](#)